

Zusammenfassung der Podiumsdiskussion

„Förderung von Existenzgründungen in der Landwirtschaft in der GAP nach 2028 – Erwartungen und Erfahrungen“

mit KI erstellt

Podiumsteilnehmende

Frauke Frohning

Geschäftsführerin des Rings der Landjugend in Westfalen-Lippe, Nordrhein-Westfalen.

Alfred Hoffmann

Abteilungsleiter im Landwirtschaftsministerium des Saarlandes. Er ist er für die landwirtschaftlichen Förderinstrumente im Saarland zuständig, darunter auch für die Existenzgründungsförderung des Landes.

Marie Löhring

Mitglied der Fachgruppe Jugend der AbL und Landwirtin in Brandenburg.

Dr. Jürgen Wilhelm

Referatsleiter im Landwirtschaftsministerium von Niedersachsen. Er ist verantwortlich für Programme wie die von Niedersachsen im Jahr 2024 eingeführte Niederlassungsbeihilfe.

Anne Neuber (Moderatorin)

Koordinatorin beim Netzwerk Flächensicherung.

1. Kontext und Zweck der Diskussion

Die Podiumsdiskussion konzentrierte sich auf die Existenzgründungsförderung in der Landwirtschaft im aktuellen GAP-Zeitraum und mit Blick auf die GAP nach 2027/2028. Den Rahmen für die Diskussion bildete die 2025 veröffentlichte Strategie für den Generationswechsel der EU-Kommission und ihr Vorschlag für ein spezielles „Starterpaket“ für junge Landwirte, einschließlich für alle Mitgliedsstaaten obligatorische Niederlassungsbeihilfen. Deutschland befindet sich bei der Ausarbeitung seiner nationalen Position zu den Kommissionsvorschlägen noch in einem frühen Stadium. In einigen Bundesländern gibt es bereits Niederlassungsbeihilfen, während in anderen noch über deren Einführung diskutiert wird. Auf dem Podium wurden daher politische Perspektiven, Verwaltungserfahrungen und praktische Erfahrungen von Betriebsgründern miteinander kombiniert.

2. Erfahrungen aus den Bundesländern

Niedersachsen (Jürgen Wilhelm)

- Einführung eines Gründungszuschusses im Jahr 2024 mit einem Budget von 2,2 Millionen Euro.

- Zuschussbeträge:

- 100.000 € für außerfamiliäre Gründungen (kein geerbter Betrieb).
- 70.000 € für familieninterne Betriebsübernahmen.

- Die Förderkriterien wurden eng an die bestehenden GAP-Vorschriften angeglichen:

- Unter 40 Jahre alt, Erstiniederlassung, berufliche Qualifikation, Geschäftsplan.
- Zusätzliche länderspezifische Kriterien (z.B. Mindestanteil am landwirtschaftlichen Einkommen, Betriebsgröße über „Standardoutput“).

- Die Anträge wurden nach einem Punktesystem bewertet (z.B. ökologischer Landbau, Diversifizierung, Gemüseanbau).

- Ergebnisse:
 - 90 Anträge eingegangen, ~60 förderfähig, 24 genehmigt, bis die Mittel erschöpft waren.
- Ermittelte Herausforderungen:
 - Vergleich von sehr unterschiedlichen Geschäftskonzepten.
 - Verwaltungsaufwand und Rechtssicherheit.
- Ausblick:
 - Das Programm ist derzeit auf eine Förderrunde begrenzt und wird vor einer Fortsetzung evaluiert.

Mehr Infos in der Präsentation.

Saarland (Alfred Hoffmann)

- Programm läuft seit 2023, zunächst mit 1 Mio. €, später aufgestockt
- Starker Fokus auf Vollerwerbsbetriebe; Nebenerwerbsbetriebe sind weitgehend ausgeschlossen
- Höhe des Zuschusses: 50.000 €, ausgezahlt in drei Raten
- Zusätzliche Anforderungen:
 - Höhere berufliche Qualifikation
 - Mindestarbeitsaufwand
- Auswahl durch ein Gremium (Ministerium + Landwirtschaftskammer), auf Basis der Präsentationen der Bewerber.
- Vergleich mit Nachbarländern:
 - Frankreich, Luxemburg und andere haben langjährige und differenziertere Systeme.
 - Positiv vermerkt: Anreize für internationale Erfahrung und Ausbildung
- Schlussfolgerung aus dem Saarland:
 - Pauschale Zuschüsse sind administrativ überschaubar.
 - Starke Differenzierung erhöht die Komplexität, kann aber gerechtfertigt sein.

Bundesland ohne Förderung: Beispiel Nordrhein-Westfalen (Frauke Froning)

- Die landwirtschaftlichen Jugendorganisationen setzen sich seit 2021 gemeinsam für einen Gründungszuschuss ein.
- Trotz Einigkeit aller landwirtschaftlichen Jugendorganisationen ist keine Regelung umgesetzt worden.
- Haupthindernisse:
 - Finanzierungsbedenken.
 - Befürchtung, dass GAP-Mittel der zweiten Säule von anderen Programmen abgezogen werden.
- Vorgeschlagenes Modell:
 - 70.000 € pro Betrieb, finanziert aus Säule II (1% der Mittel).
 - Ranking über ein Punktesystem bei Überzeichnung.
 - Einbeziehung sowohl von familieninternen als auch familienexternen Neugründungen.
- Das Bündnis engagiert sich weiterhin für eine Existenzgründungsförderung.

Perspektive aus Brandenburg (Marie Löhring)

- Gründungszuschuss wird als entscheidend angesehen, insbesondere angesichts:
 - Hoher Bodenpreise und Pachten.
 - Konkurrenz durch Großbetriebe und außerlandwirtschaftliche Investoren.
 - Hoher Kapitalbedarf in Verbindung mit volatilen Märkten
- Administrative Herausforderungen bei der Antragsstellung
 - Komplexe Anträge und Geschäftspläne.
 - In Brandenburg erfolgt die Förderung nach dem Erstattungsprinzip und erfordert eine Vorfinanzierung. Dadurch erhöhter administrativer Aufwand.
- Auswirkungen:
 - Die Förderung kann den Übergang von der Nebenerwerbs- zur Vollerwerbslandwirtschaft ermöglichen.
 - Besonders wichtig für außerfamiliäre Übernahmen und neue Geschäftsmodelle.

3. Zentrale Punkte der Diskussion

Familieninterne vs. familienexterne Gründungen

- Breiter Konsens: familienexterne Neugründungen sind mit höheren strukturellen Hindernissen konfrontiert (kein geerbtes Land oder Kapital).
- Debatte darüber, ob:
 - Unterschiedliche Zuschusshöhen ausreichend sind.
 - Getrennte Regelungen oder stärkere Differenzierung erforderlich sind.
- Gefahr von Mitnahmeeffekten bei familieninternen Nachfolgern, wenn bereits große Vermögenswerte übertragen werden.
- Vorschlag des Ring der Landjugend: Familieninterne Hofübergaben dann förderfähig, wenn neuer Betriebszweig aufgebaut wird.

Vollerwerbs- vs. Nebenerwerbslandwirtschaft

- Einige Bundesländer (z.B. Saarland) beschränken die Förderung auf Vollerwerbsbetriebe.
- Jugendverbände argumentieren:
 - Die Nebenerwerbslandwirtschaft kann eine Übergangsphase zur Vollerwerbslandwirtschaft sein.
 - Ein völliger Ausschluss kann gangbare Wege blockieren.
- Allgemeiner Konsens: Das Ziel sollten lebensfähige Vollzeitbetriebe sein, aber es ist Flexibilität erforderlich.

Auswahl der geförderten Betriebe

- Die Art der Auswahl ist sehr unterschiedlich:
 - Rein administrative Bewertung.
 - Punktesysteme.
 - Ausschüsse einschließlich Kammern, Jugend und Landwirtschaftsverbänden
- Jugendvertreterinnen befürworten breitere Ausschüsse, um verschiedene Geschäftsmodelle besser beurteilen zu können.

- Die Verwaltungen legen Wert auf Rechtssicherheit und einen überschaubaren bürokratischen Aufwand.

Rechtsform und Eigentumsverhältnisse

- Weit verbreitetes Kriterium für Förderung (alle Bundesländer außer Saarland): 51% Eigentum/Kontrolle des Betriebs durch den Junglandwirt
- Positive Resonanz:
 - beugt Mitnahmeeffekten von großen, als juristische Personen geführten Betrieben vor, die einen zweiten jungen Geschäftsführer einstellen und so förderfähig werden
 - nimmt konkret eine Person in die Verantwortung
- Kritik:
 - Schließt gleichberechtigte Partnerschaften und einige gemeinschaftsbasierte Modelle aus.
 - Kann bestehende geschlechtsspezifische Ungleichheiten verstärken.
Diese Regel wird als für kollektive Landwirtschaftsmodelle.

4. GAP nach 2027 / 2028: Chancen und Risiken

- Der Vorschlag der EU-Kommission sieht Pauschalzahlungen von bis zu 300.000 Euro für Junglandwirte vor.
 - Die Diskussionsteilnehmer finden die Höhe angesichts des hohen Kapitalbedarfs angemessen, äußerten aber Bedenken:
 - Ohne starke Differenzierung könnten große Summen an bereits gut kapitalisierte Betriebe fließen.
 - Wenig Vorgaben von der EU. Von den Mitgliedstaaten wird erwartet, dass sie selbst für eine zielgerichtete Verteilung der Fördermittel sorgen.
 - Die Rolle Deutschlands:
 - Als einer der wichtigsten Mitgliedstaaten könnte Deutschland auf klarere Vorgaben auf EU-Ebene drängen.
 - Ansonsten werden die Ergebnisse stark vom nationalen und regionalen politischen Willen abhängen.

5. Allgemeine Schlussfolgerungen

- Niederlassungsbeihilfen werden weithin als notwendiges, aber unzureichendes Instrument für die Erneuerung der Generationen angesehen.
- Sie sind am wirksamsten, wenn sie kombiniert werden mit:
 - Zugang zu Land.
 - Beratungsdiensten.
 - guter Ausbildung und internationale Erfahrung.
- Es besteht ein klares Spannungsverhältnis zwischen:
 - Einfachheit der Verwaltung.
 - Gerechter Differenzierung nach dem tatsächlichen Bedarf.
 - der Verschiedenartigkeit von Betriebsmodellen
- Erfahrungen aus Bundesländern zeigen:
 - Hoher Bedarf.

- Signifikante Lerneffekte.

- Die anstehende GAP-Reform ist ein „window of opportunity“ für die Einführung einer Existenzgründungsprämie in allen EU-Mitgliedsstaaten.
- Nur durch sorgfältige Gestaltung kann die Niederlassungsförderung transformativ wirken und wirklich Betriebsgründungen und außerfamiliäre Hofübergaben fördern.